



„Siehe diese Pracht vor mir“

SERIE In den Gästebüchern der Naumburger Hildebrandtorgel äußern sich Besucher der Kirche anerkennend über das Instrument. Verein stellt es im Kalender vor.

VON MICHAEL BARK

NAUMBURG - Ein Blick in Einblicke der zurückliegenden Jahre. Auf der Balustrade der dritten Empore, nahe dem Spielschrank der Hildebrandtorgel in der Naumburger Wenzelskirche, liegen sie aus: die Gästebücher. Jeder, der den Weg bis zu dieser Ebene bewältigen durfte, es war nicht allen genehmigt, konnte sich in diesen Büchern verewigen.

Es sind Menschen, die Orgel, Kirche oder auch ihre Organisten in höchsten Tönen huldigen. Die beschriebenen Eindrücke stammten aus dem Buch der Jahre 2005 bis 2014, lange nach dem Tag, an dem die Stadtkirche St. Wenzel fast dem Arbeiter- und Bauernstaat übergeben werden sollte. Die Kirche stand wegen des desolaten baulichen Zustands, ohne dass die Gemeinde darüber offiziell informiert wurde, bereits auf dem Abstiegsliegen.

Bürger verhinderten den Verfall

Mit der Kirche wäre nicht nur das Gebäude, sondern auch die Orgel, die gleichsam unter den Schäden des Dachs und des Dachstuhls litt, im Jahr 1975 wahrscheinlich an den kulturellen Rand geschoben worden. Engagierte Bürger sammelten Geld und verhinderten durch eiligsten Angriff genommene Reparaturarbeiten, in denen das Nötigste behoben wurde, den drohenden Verfall eines einzigartigen Kulturdenkmals.

Die heutigen Anekdoten, Notizen, Bekenntnisse oder auch Bilder, in vielen gängigen Sprachen unserer Welt verfasst, lassen erahnen, welches Kronjuwel der kulturellen Nachwelt damit erhalten blieb. Sicherlich nicht nur das Werk von Zacharias Hildebrandt (1688-1757), der den Dispositionen eines legendären Virtuosen fast väterlich folgte, war ausschlaggebend. Es ist auch dem engagierten Willen einiger Naumburger in den Zeiten nach der Wende zu verdanken, die der Orgel durch umfassende Sanierungsarbeiten originale Wesenszüge der barocken Kunst zurückgaben.

Lehrmeisterin für Bachs Musik

Als Königin aller Instrumente, einmalig und die beste Lehrmeisterin für Bachs Musik, so wird sie heute weltweit empfunden. Andere sehen in ihr die schönste Orgel der Welt, meinen das fast 320 Jahre alte Gehäuse der damals unbrauchbar gewordenen Thayßner-Orgel, in dem Hildebrandt sein dreimaliges Bauwerk so trefflich einsetzte. Wiederum andere lassen ih-

KALENDER

Künstler - Kunstwerke - Welterbe

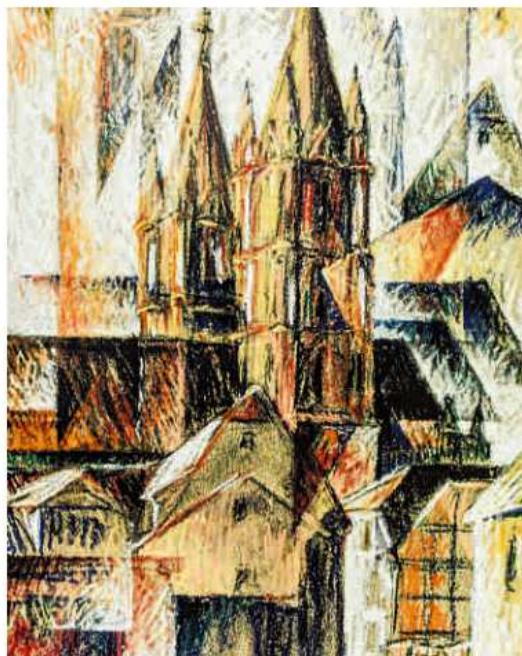
Mit diesem Beitrag von Michael Bark, der dem Verein Kunst in Naumburg angehört, wird die Tageblatt/MZ-Serie „Künstler - Kunstwerke - Welterbe“ fortgesetzt. Gemeinsam mit dem Verein Kunst in Naumburg und ausgehend von den 2014er- und 2015er-Kalendern „Künstler - Kunstwerke - Welterbe“ stellt sie in loser Folge weitere Themen und Aspekte aus der Kunst und Kultur der Saale-Unstrut-Region vor. Sie führt damit inhaltlich über die Kalender ebenso hinaus wie sie dort angerissene Themen weiter vertieft.

Für das Jahr 2015 hat der Kalender interessante Themen aufgegriffen. Jedes Blatt ist mit einer oder mehreren Illustrationen geschmückt. Auf der Rückseite befinden sich jeweils erklärende Texte. Mit der zweiten Auflage seines Kalenders hat sich der Kunstverein noch stärker auf die 2015 von der Unesco zu treffende Entscheidung zur Aufnahme von Teilen der Saale-Unstrut-Region in das Welterbe

fokussiert. „Mit den Kalenderblättern wollen wir Bausteine für eine kleine Enzyklopädie der Kunst und Kultur unserer Region liefern“, so Friedrich Kloepfel, der innerhalb des Vereinsvorstandes das Kalender-Projekt betreut. „So ergibt sich ein vitales Jahrbuch, das sich Jahr für Jahr ergänzen lässt.“

Neu im 2015er-Kalender des Vereins ist das Thema Weinbau. „Wir betrachten ihn als prägendes Element der Kulturlandschaft an Saale und Unstrut und haben ihm deshalb das Januar-Blatt gewidmet“, so Friedrich Kloepfel weiter.

Erhältlich ist der Kalender in Naumburg: Tageblatt/MZ-Geschäftsstelle, Touristinformation, Gutenberg-Buchhandlung, Domshop; in Schulporße: Pforteshop; in Bad Kösen: Touristinformation und Hotel „Mutiger Ritter“; in Freyburg: Berghotel „Zum Edelacker“, Fischers Buchhandlung, Touristinformation sowie in der Weingalerie am Schweigenberg. AG



Als Motiv des Februar-Blattes seines 2015er-Kalenders wählte der Verein Kunst in Naumburg das Bild „Dom Naumburg II“ des Künstlers Matthias Schöneburg aus Bad Bibra aus. Es entstand 2014.

REPRO: NICKY HELLFRITZSCH

ren Emotionen freien Lauf: *Vielen Dank, dass ich Gott an dieser Orgel so nahe sein durfte. Oder: Hier, an diesem Platz, spielte Johann Sebastian Bach vierhändig mit dem Herrn.*

Diese Orgel wird aber ohne den Klangraum dieser Kirche wahrscheinlich auch nicht so perfekt zur Geltung kommen. Es ist, als hätten sich beide gefunden, weil sie sich nicht entbehren können: *Ohne Worte steh ich hier und siehe diese Pracht vor mir.* Fast eine Liebeserklärung.

Auch Nachdenkenswertes

Aber auch Nachdenkenswertes findet sich in den Annalen der Gästebücher, die in guten Fällen die Seelenfenster der Schreiber sein können: *Glückliches Naumburg.*

Sind wir uns dieses Schatzes bewusst? Denn diese Kirche steht im Schatten eines nicht weit entfernt liegenden, noch prachtvoller, noch bekannter Bauwerks. Doch an diesem Ort der Gästebücher kann der Mensch nicht nur sehen, sondern, wenn die Königin der Klangwelt bespielt wird, auch hören. Und alles führt dann zu einem tiefen Genuss. All jene, die sich zu einem kleinen Vergleich hinreißen lassen, der unter einer sachlichen Betrachtung schwierig erscheint, werden fragen, warum sich Kirche und Königin manchmal so schüchtern geben? Gut, dass diese Stadt über so viel erlesene Kulturstätte verfügt, die fast als Kunstorte bezeichnet werden können. Besucher wissen das ausgiebig zu schätzen. Da kann nur jenen im Namen der Musik gedankt werden, die sich in der Vergangenheit, teilweise selbstlos, von dieser einmaligen Zeitmaschine und ihrem Gehäuse nicht trennen konnten: *Danke, St. Wenzel, für diese einzigartigen Momente.*

Ein Vorgriff auf das Jahr 2016

Der Verein für Kunst in Naumburg hat diese Hommage an ein Musikinstrument im Vorgriff zu seiner enzyklopädisch angelegten Reihe von Kunstdkalendern der Jahre 2014 bis 2016 genommen. Dort wird das September-Kalenderblatt 2016 dieser wohl weltweit schönsten barocken Bachorgel gewidmet, die dann ihren 270. Geburtstag feiert. Auch die frühere Wenzelsorganistin Irene Greulich vermittelte mit ihrem Text auf dem Kalenderblatt ihre Gedanken und ihr Hintergrundwissen zur Hildebrandtorgel.

Bei den in Kursivschrift wiedergegebenen Passagen handelt es sich um teilweise gekürzte Zitate aus dem Gästebuch der Hildebrandtorgel.